



Vereine/Verbände

# Spannungsfeld Submission

**Rotkreuz** Zugwest lud zu einem Fachthema-Event «Submissionsverfahren». Rund 110 Interessierte haben sich dazu im Dorfmattsaal eingefunden. Alle Fragen konnten aber nicht geklärt werden.

Wenn es um die Ausschreibung von öffentlichen Investitionsvorhaben geht, möchten alle ein möglichst grosses Stück des Auftragsvolumens. Was es braucht, damit eine Firma zum Zuge kommt, das wurde den über 110 Interessierten am Fachthema-Event «Submissionsverfahren» von Zugwest eindrücklich dargestellt.

Bei einer Ausschreibung sind zuerst die Gemeinden beziehungsweise der Kanton gefordert, erklärte Paul Baumgartner, Jurist und ehemaliger stellvertretender Generalsekretär der Baudirektion, in einem kurzweiligen, mit vielen Beispielen aus der Praxis gespickten Referat. Je genauer und umfassender die Ausschreibung ist, desto qualifizierter werden die Angebote sein. Schon bei der Ausschreibung werden die Zuschlagskriterien und deren Gewichtung festgelegt mit dem Ziel, das wirtschaftlich günstigste Angebot zu finden. Das bedeutet aber nicht, dass immer das Billigste bevorzugt wird: Je komplexer eine Aufgabe ist, desto wichtiger werden auch andere Kriterien.

## Ortsansässig ist kein Kriterium

Keine besondere Stellung bei der Auswahl haben die lokalen Unternehmen, denn Ortsansässigkeit, kurze Verkehrswege oder einheimische Produktion dürfen nicht gewichtet werden. Es gibt nur wenige Kriterien, mit denen ein lokaler Anbieter bevorzugt werden könnte: «Ein solches wäre beispielsweise die Orts-



Die Besucher lauschten den Ausführungen von Paul Baumgartner gespannt.

Bild: PD/Thomas Müller

kenntnis, wenn diese für die Ausführung des Auftrages wichtig wäre», so Baumgartner.

Dass dennoch zahlreiche regionale Unternehmen immer wieder zum Zuge kommen, zeigte die Aufstellung des Rischer Gemeindepräsidenten Peter Hausherr: 2015 wurden in Risch 34 Prozent der Aufträge in der

Region Zugwest und 25 Prozent im übrigen Kanton Zug vergeben. Beim Bau des Schulhauses Ehret B in Hünenberg wurden 9 Prozent des Volumens an Firmen aus der Region Zugwest und 38 Prozent an solche aus dem Kanton vergeben. Beim Bau des Technikums Cham betrug der Anteil der Firmen aus

der Region Zugwest 59 Prozent, jener aus dem Kanton Zug weitere 38 Prozent.

Trotz der sehr verständlichen und klaren Darlegung des Submissionsrechtes blieben im Dorfmattsaal Rotkreuz auch nach dem Referat noch einige Fragen offen. So ist sowohl Zugwest wie auch den Gewerbevereinen

Cham, Hünenberg und Risch-Rotkreuz klar: Das Submissionsrecht ist eine Materie, die nicht in einer Stunde abgehandelt werden kann und auch künftig einen stetigen Dialog zwischen Behörden und Gewerbe erfordert.

**Für Zugwest:**  
Patricia Diermeier

## Durch Sport Anschluss finden

**Cham** Beim Sponsoren-Volleyballturnier waren drei Zuger Mannschaften dabei. Den Sieg holte sich eine afghanische Familie.

Die Sporthalle tobt: Endspiel beim Volleyday 2017 des United World Project in Zürich Oerlikon am Samstag, 18. März. 21 Schweizer Mannschaften spielen um den Sieg beim Volleyballturnier in der Kantonsschule Zürich Nord, um ein soziales Projekt für Kinder und Mütter aus ärmeren Schichten in Kairo (Ägypten) zu unterstützen. Jeder Spieler hat sich mindestens einen Sponsor gesucht, der für jeden von ihm erzielten Punkt einen Geldbetrag an die Organisatoren des Youth4unity-Turniers überweist.

Mit dem Geld werden durch Umweltprojekte, Flechturse und Sportunterricht Kreativität gefördert sowie Gemeinschaft und positive Begegnungen zwischen Muslimen und Christen gefördert. Nach einem ganzen Tag Sport und Anstrengung sind die Spieler mit ihren Kräften am Ende. Jeder gibt sein Letztes – die Zuschauer schreien und jubeln bei jedem erzielten Punkt. Am Schluss heisst es: Spielen auf zwei Punkte Differenz. Die Spannung steigt über Minuten, bis die Überraschung des Tages geschieht: Die afghanische Flüchtlingsmannschaft aus Zug trägt den Sieg davon und fällt sich in die Arme.

Angereist waren 18 junge Erwachsene aus Zug in drei Mann-



Die Flüchtlingsmannschaften aus Zug. Bild: PD/Emanuela Chiapparini

schaften, die jeden Mittwoch in Cham in der Städtli-Sporthalle zusammen Volleyball spielen, organisiert von der reformierten Kirche Cham in Zusammenarbeit mit dem Verein FRW Interkultureller Dialog im Kanton Zug.

## Gastfreundschaft und Willen zum Neubeginn

Pünktlich, engagiert und zielstrebig: Die jungen Männer versuchen mit viel Elan, sich in die Schweizer Gesellschaft zu integrieren, ob beim Sport, mit Deutschkursen oder bei Begegnungstreffen mit der Schweizer Bevölkerung. In der Mittagspause des Volleyday sitzen die meisten Turnier-Teilnehmer auf dem

Boden und verzehren ihre mitgebrachten Sandwiches. An den jungen Afghanen kann kein Schweizer vorbeigehen, ohne ein gebratenes Poulet oder ein selbst gebackenes Brot angeboten zu bekommen. Danke den wunderbaren Menschen aus einer uns fremden Kultur, die uns Gastfreundschaft und den Willen zum Neubeginn nach schweren Schicksalsschlägen lehren. Danke den Organisatoren von Youth4unity für ihr Engagement für eine bessere Welt in Frieden und Gerechtigkeit!

**Für die reformierte Kirche Cham:** Annette Plath, Sozialdiakonin

## Abschied zum Ehrenmitglied

**Oberägeri** Die Generalversammlung des Turnvereins bot einiges an Diskussionsstoff. Schlussendlich überwog aber die gute Stimmung.

Anlässlich der 82. Generalversammlung des STV Oberägeri vom Freitag, 17. März, im Foyer der Schulanlage Hofmatt wurde Erika Dober-Rogenmoser zum Ehrenmitglied ernannt. Geehrt wurde auch Paul Henggeler für seine 50-jährige Mitgliedschaft im Turnverein. Angeregt diskutierten die Mitglieder des STV Oberägeri bereits beim Apéro über das Vereins- und Weltgeschehen. Die Turnerfamilie liess sich vom Personal des Restaurants Buechwäldli schon am frühen Abend verwöhnen. Nachdem Co-Präsident Roman Henggeler die Anwesenden begrüsst hatte, erlebten die STVler einen mega coolen Auftritt der Kidsdance-Gruppe des Vereins. Die Gruppe unter der Führung von Manuela Trottmann wusste zu begeistern, und der Applaus entschädigte die jungen Leute für ihre Darbietung.

Nach dem ausgezeichneten Nachtessen führte Roman Henggeler durch die Versammlung. Nach der Totenehrung liess er das vergangene Vereinsjahr Revue passieren. Es war ein gutes Jahr mit dem Wermutstropfen, dass der Spassathlon infolge Teilnehmermangel nicht durchgeführt werden konnte. Er dankte vor allem den Leitern für deren Einsatz. Sie leisteten Grosses im Verein, der doch 420 Mitglieder zählt.

Die Rechnung des Vereinsjahres 2016 schliesst mit einem Verlust von rund 8000 Franken ab. Dies gab einige Diskussionen. Der Verein wird in den nächsten Jahren nach Möglichkeiten suchen, einige Anlässe durchzuführen, die das Loch in der Kasse ausfüllen kann. Gedacht wird dabei an den Getu-Cup, da hat der Verein schon grosse Erfahrungen, oder in Zusammenarbeit mit einem anderen Verein an einen Jugendriegentag. Die Rechnung und das Budget wurden dann aber einstimmig genehmigt.

## Drei Rücktritte im Vorstand

Im Vorstand gab es drei Rücktritte, und zwar die beiden Kassierinnen Melanie Iten und Adriana Amsler sowie die langjährige Leiterin Erika Dober-Rogenmoser. Mit einem grossen Applaus wurden diese drei Damen verabschiedet. Als neuen Kassier konnte der Vorstand Max Obrist vorstellen. Er ist seit seiner Jugendzeit im STV tätig und kann sich in seinen letzten Jahren im Berufsleben Zeit frei halten, um dem Turnverein im Vorstand zu dienen. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden in globo wieder gewählt.

Erika Dober-Rogenmoser wurde dann nach einer launigen Laudatio durch Ruth Fuhrer zum

Ehrenmitglied ernannt. Das Aufreihen ihrer Arbeiten und Tätigkeiten füllte mehr als eine Wäscheleine. Erika hinterlässt im STV eine grosse Lücke. Wir wünschen ihr zusammen mit ihrer Familie alles Gute und hoffen, dass sie doch hin und wieder den Weg von Küsnacht nach Oberägeri findet. Nebst verschiedenen langjährigen Mitgliedern im Turnverein wurde auch Paul Henggeler für seine 50-jährige aktive Zugehörigkeit zum Verein geehrt. Wenn auch noch die Zeit als Jugendriegler dazu gezählt würde, käme Paul sicher auf nahezu 60 Jahre aktive Mitgliedschaft.

Am Schluss des statutarischen Teils dankte Paul Iten – Vorstandsmitglied des ZGTV – dem Verein für die gute Zusammenarbeit im Verband und wünschte auch im neuen Vereinsjahr viel Erfolg und alles Gute. Dann wechselte er – wie er es nannte – seinen Hut und überbrachte die Grüsse des Gemeinderates. Die Diskussionen unter den Teilnehmenden gingen auch während des Desserts und des Schlummertrunks munter weiter. So wurden Anekdoten erzählt, und es wurde festgestellt, dass man das Turnerlied wieder einmal singen sollte.

**Für den STV Oberägeri:**  
Urs Schnieper